

– Es gilt das gesprochene Wort –

**Rede zur Hauptversammlung
Dr. Johann Strobl, Vorstandsvorsitzender der RBI**

Sehr geehrte Damen und Herren,
geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre,

ich danke für Ihr großes Interesse und freue mich, Sie erstmals in der Rolle des Vorstandsvorsitzenden zur ordentlichen Hauptversammlung der Raiffeisen Bank International AG begrüßen zu dürfen. Meine Kollegen und ich möchten Ihnen Rechenschaft über das Jahr 2016 geben – ein Jahr, das von sehr wichtigen Weichenstellungen für unsere Bank geprägt war. Ein Jahr, in dem wir erhebliche Fortschritte erzielen konnten.

Lassen Sie mich damit beginnen, Ihnen für Ihre Geduld, Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung zu danken. Ohne Sie wäre die schnelle und erfolgreiche Umsetzung unseres Transformationsprogramms und der Verschmelzung mit der RZB nicht möglich gewesen.

Ich beginne nun mit dem Überblick über das vergangene Jahr und starte mit den Entwicklungen des abgelaufenen Geschäftsjahrs, also dem Zeitraum vor der Verschmelzung mit der RZB. Auf die Verschmelzung werde ich später eingehen.

Meine Damen und Herren,

wir können insgesamt mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr zufrieden sein. Wir haben ein ordentliches Konzernergebnis erzielt. Dazu beigetragen hat vor allem die deutliche Verbesserung der Risikokosten. Besonders erfreulich ist, dass diese Verbesserung auf breiter Basis, nämlich in fast allen unseren

– Es gilt das gesprochene Wort –

Märkten stattgefunden hat. Ganz wichtig ist auch, dass sich die für uns als klassische Universalbank so wichtige Nettozinsspanne im vergangenen Jahr stabilisiert hat. Sehr zufrieden konnten wir insbesondere mit der Entwicklung in Osteuropa und Südosteuropa sein.

Ganz entscheidend für die Zukunft unserer Bank ist, dass wir unser Transformationsprogramm früher als geplant abgeschlossen und unsere Kapitalziele deutlich übererfüllt haben. Dies versetzt uns in die Lage, nun den Schalter umzulegen von der Stärkung der Kapitalquoten in den vergangenen Jahren hin zur Erhöhung unserer Profitabilität. Wie ich bereits gesagt habe, haben wir im vergangenen Jahr ein ordentliches Ergebnis erzielt. Damit geben wir uns aber nicht zufrieden. Wir möchten für unsere Aktionäre gute und sehr gute Ergebnisse erwirtschaften. Und dies wollen wir nachhaltig tun.

Schauen wir uns die wichtigsten Finanzkennzahlen etwas genauer an. Der Jahresüberschuss vor Steuern machte 886 Millionen Euro aus. Das ist ein Anstieg um 25 Prozent. Das Konzernergebnis stieg um 22 Prozent und betrug 463 Millionen Euro. Der Zinsüberschuss ging auf 2.935 Millionen Euro zurück, das ist im Vergleich zum Jahr 2015 ein Rückgang um 12 Prozent. Das ist in erster Linie auf das Zinsumfeld zurückzuführen, unter dem alle europäischen Banken und nicht zuletzt die europäischen Sparer leiden. Die Betriebserträge gingen um 5 Prozent auf 4.692 Millionen Euro zurück. Die Verwaltungsaufwendungen konnten um 2 Prozent auf 2.848 Millionen Euro gesenkt werden. Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen gingen sehr deutlich um 40 Prozent auf 754 Millionen Euro zurück.

Die Quote der notleidenden Kredite ging im Jahresvergleich um 2,7 Prozentpunkte auf 9,2 Prozent zurück. Die Deckungsquote der sogenannten Non-Performing Loans stieg im Jahresvergleich um 4,4 Prozentpunkte auf 75,6 Prozent. Das Volumen der Kundenkredite blieb im Jahresvergleich nahezu konstant und betrug 70,5 Milliarden Euro. Die Common Equity Tier 1 Ratio (transitional) stieg um 1,8 Prozentpunkte auf 13,9 Prozent und die CET1 Ratio

– Es gilt das gesprochene Wort –

(fully loaded), also jene Kapitalquote, die bereits alle Anforderungen von Basel III berücksichtigt, betrug 13,6 Prozent.

Abschließend noch ein kurzer Blick auf die Gewinn- und Verlustrechnung für das vergangene Geschäftsjahr. Die meisten Ziffern habe ich Ihnen bereits auf den vorangegangenen Folien gezeigt.

Wie Sie der Tabelle entnehmen können, ist der Anstieg unseres Konzernergebnisses auf die deutliche Verbesserung unserer Risikokosten zurückzuführen. Wir müssen und wir werden hart daran arbeiten, dass wir auch bei den Verwaltungsaufwendungen eine deutliche Reduzierung erreichen. Dies ist eine sehr herausfordernde Aufgabe, da die regulatorischen Kosten leider regelmäßig sehr deutlich steigen und unsere Einspar-Fortschritte zum Teil wieder zunichtemachen.

Ich darf Ihnen nun einen Abschlussbericht zu unserem Transformationsprogramm geben.

Wie Sie sicher wissen, wollten wir uns aus Märkten zurückziehen, die nicht zu unserem Kerngeschäft zählen. Dieser Prozess ist nun so gut wie abgeschlossen.

In Märkten, die ein hohes politisches Risiko aufweisen, haben wir uns neu positioniert. In Russland haben wir uns aus ausgewählten Geschäftsbereichen zurückgezogen und unsere Präsenz optimiert. Dennoch erzielen wir dort nach wie vor hervorragende Ergebnisse.

In Ungarn haben wir unser Filialnetz gestrafft und die Rentabilität verbessert. Ungarn war ja lange Zeit ein Sorgenkind. Heute kann ich Ihnen guten Gewissens sagen, dass wir dort den Turnaround geschafft haben.

Auch in der Ukraine, wo die Bedingungen noch ungleich schwerer waren und sind als in Ungarn, ist uns die Trendwende gelungen. Wir haben dort im

– Es gilt das gesprochene Wort –

vergangenen Geschäftsjahr einen Gewinn nach Steuern in Höhe von 135 Millionen Euro erzielt.

Es ist uns in den vergangenen Jahren gelungen, unser Risikoprofil deutlich zu verbessern. Dies spiegelt sich in deutlich gesunkenen Risikokosten sowie einer verbesserten Qualität unseres Kreditportfolios wider.

Ein ganz wichtiger Schritt zur Reduzierung der Komplexität unserer Gruppenstruktur war die Verschmelzung mit der RZB. Dadurch haben wir künftige Wachstumshemmnisse für die RBI beseitigen können. Bevor ich ausführlicher auf die Verschmelzung eingehe, möchte ich auf das Thema Eigenkapital eingehen.

Wie Sie wissen, standen die vergangenen Jahre ganz im Zeichen der Stärkung unserer Eigenkapitalausstattung. Bis Ende 2017 wollten wir die Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded) auf 12 Prozent bringen. Dieses Ziel haben wir deutlich früher erreicht und übererfüllt. Wir haben dieses Ziel Ende 2016 auch für das fusionierte Institut erreicht. Selbstverständlich wird das Thema Eigenkapital auch in Zukunft für alle europäischen Banken ein wichtiges sein. Wir können nun aber dank der Fortschritte der vergangenen Jahre den Schwerpunkt auf die Steigerung unserer Profitabilität legen und in ausgewählten Märkten wieder wachsen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

das wichtigste Projekt im vergangenen Jahr war sicherlich die Verschmelzung von RBI und RZB. Wir haben zu diesem Projekt auf der außerordentlichen Hauptversammlung am 24. Jänner ausführlich Rede und Antwort gestanden. Da es sich um ein so wichtiges Projekt handelt, möchte ich die wichtigsten Ziele der Verschmelzung nochmals wiederholen:

– Es gilt das gesprochene Wort –

Wir haben mit der Verschmelzung eine bessere Gesamtkapitalisierung der obersten Gruppenebene erreicht. Wir haben die Komplexität unserer Gruppe reduziert und damit die Transparenz erhöht.

Und wir haben die Organisations- und Governance-Struktur unserer Organisation effizienter gemacht. An unserem bewährten Geschäftsmodell haben wir nur begrenzte Anpassungen vorgenommen.

Durch die Verschmelzung hat sich die Aktionärsstruktur etwas verändert. Der Anteil des Streubesitzes am fusionierten Institut hat sich etwas erhöht und beträgt nun rund 41,2 Prozent. Der Anteil der Raiffeisen Landesbanken liegt bei rund 58,8 Prozent.

Meine Damen und Herren,

verändert hat sich mit der Verschmelzung auch die Zusammensetzung des RBI-Vorstands. Karl Sevelda hat ihn ja bereits auf der außerordentlichen Hauptversammlung vorgestellt.

Gestatten Sie mir an dieser Stelle einige persönliche Worte. Für mich ist es eine große Ehre diese Bank führen zu dürfen. Ich möchte mich bei meinem Vorgänger Karl Sevelda bedanken, der mir ein wohl bestelltes Haus hinterlassen hat. Ich möchte mich bei unserem Aufsichtsrat für sein Vertrauen bedanken. Mein besonderer Dank gilt unserem scheidenden Aufsichtsratspräsidenten Walter Rothensteiner, der für die RBI sowohl in sehr guten wie auch schwierigen Zeiten durch seine Erfahrung, Gelassenheit und Umsicht eine sehr große Stütze war und ist.

Und selbstverständlich möchte ich mich bei Ihnen bedanken, die Sie zum Teil schon seit sehr vielen Jahren der RBI die Treue halten. Seien Sie versichert, dass meine Vorstandskollegen und ich mit großer Motivation und großem

– Es gilt das gesprochene Wort –

Einsatz daran arbeiten, den Wert der RBI für unsere Kunden, unsere Mitarbeiter und unsere Aktionäre nachhaltig zu steigern.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Ziffern, die ich Ihnen bislang präsentiert habe, bezogen sich – wie gesagt – alle auf das Geschäftsjahr 2016 und die „alte“ RBI. Ich denke, dass es für Sie auch interessant ist, etwas über das fusionierte Institut zu erfahren. Auf dieser Folie sehen Sie die Pro-forma-Gewinn-und-Verlustrechnung des fusionierten Instituts für das Geschäftsjahr 2016. Auch hier sehen Sie eine deutliche Steigerung des Konzernergebnisses, das auf eine ebenso deutliche Reduktion der Risikokosten zurückzuführen ist.

Zum Jahresende 2016 wies das fusionierte Institut eine Bilanzsumme von rund 135 Milliarden Euro auf und verfügte über ein Eigenkapital von rund 10 Milliarden Euro.

Die Quote der notleidenden Kredite war 2016 rückläufig. Wir erwarten, dass sich dieser Trend auch 2017 fortsetzen wird.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

so wichtig der Rückblick auch ist, noch wichtiger für Sie als Aktionärinnen und Aktionäre sind die Gegenwart und die Zukunft. Ich möchte Ihnen deshalb einen Überblick darüber geben, wie die RBI ins Jahr 2017 gestartet ist. Und hier kann ich Ihnen Erfreuliches mitteilen. Wir hatten einen guten Start. Im ersten Quartal haben wir unser Konzernergebnis im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppeln können. Wir konnten sowohl die Betriebserträge steigern als auch die Risikokosten senken. Die gute Konjunktur in den meisten unserer Märkte hat uns Rückenwind gegeben. Diesen Rückenwind wollen wir bestmöglich nutzen.

– Es gilt das gesprochene Wort –

Das Volumen der Kundenkredite ist im Vergleich zum Jahresende leicht gewachsen. Die Zeiten, in denen wir geschrumpft sind, sind vorbei. Wir wollen in ausgewählten Märkten wieder wachsen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

bevor ich zum Ausblick auf das Geschäftsjahr 2017 komme, möchte ich auf die Entwicklung unserer Aktie eingehen. Die RBI-Aktie startete mit einem Kurs von 13,61 Euro in das Jahr 2016. Mit der Konkretisierung der Pläne zur Verschmelzung von RBI und RZB Anfang Oktober setzte eine deutliche Kurserholung der RBI-Aktie ein, die sich mit der Publikation der Geschäftsergebnisse für das dritte Quartal noch einmal beschleunigte. Zum Jahresende notierte unsere Aktie bei 17,38 Euro und legte im Jahresverlauf um 28 Prozent zu. Damit übertraf die Wertentwicklung der RBI-Aktie jene des ATX bzw. des Euro Stoxx Banks deutlich. Sie war 2016 die mit Abstand erfolgreichste Aktie im Euro Stoxx Banks Index.

Mir ist selbstverständlich bewusst, dass diese erfreuliche Kursentwicklung eine sehr niedrige Ausgangsbasis hatte. Und mir ist bewusst, dass wir Ihnen in den vergangenen Jahren einiges zugemutet haben. Auch für das Geschäftsjahr 2016 werden wir keine Dividende zahlen, um unsere Kapitalposition zu stärken. Die Kursentwicklung der vergangenen Monate zeigt aber auch, dass wir die richtigen Schritte gesetzt haben. Die Stärkung unserer Kapitalbasis war richtig und wichtig. Nun setzen wir alle unsere Ressourcen dazu ein, die Profitabilität unserer Bank nachhaltig zu steigern. Unser Ziel ist es, Ihnen auf der nächsten Hauptversammlung wieder einen Dividendenvorschlag vorzulegen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich möchte Ihnen nun den Ausblick für das Geschäftsjahr 2017 vorstellen und Ihnen erläutern, wie wir unsere Ziele erreichen möchten.

– Es gilt das gesprochene Wort –

Mittelfristig streben wir eine CET1 Ratio (fully loaded) von rund 13 Prozent an.

Nach einer stabilen Entwicklung gehen wir für die nächsten Jahre von einem durchschnittlichen Kreditwachstum im niedrigen einstelligen Prozentbereich aus.

Wir erwarten, dass die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen 2017 unter dem Niveau von 2016 (758 Millionen Euro) bleiben.

Ende 2017 streben wir eine NPL Ratio von rund 8 Prozent an, mittelfristig soll sie weiter sinken.

Mittelfristig streben wir unverändert eine Cost/Income Ratio von 50 bis 55 Prozent an.

Wir peilen mittelfristig unverändert einen Return on Equity vor Steuern von rund 14 Prozent und einen Konzern-Return-on-Equity von rund 11 Prozent an.

Wir haben drei wesentliche Hebel, um unsere Ziele zu erreichen:

Erstens die Steigerung unserer Erträge. Wir wollen unser Kreditvolumen im Durchschnitt pro Jahr im niedrigen einstelligen Prozentbereich ausweiten. Dabei werden wir den Anteil des Retail-Geschäfts und damit den Anteil der margenstarken Produkte erhöhen. Für uns als klassische Kundenbank hat die Zinsentwicklung einen sehr großen Einfluss auf unsere Ertragsentwicklung. Unsere Research-Abteilung erwartet erste Zinserhöhungen für das Jahr 2018. Diese Zinserhöhungen könnten mögliche weitere Zinssenkungen in Russland und der Ukraine abfedern.

Der zweite Hebel sind die Risikokosten. Hier erwarten wir auf mittlere Sicht einen weiteren Rückgang. Zum einen gibt uns die gute Konjunktorentwicklung

– Es gilt das gesprochene Wort –

in Zentral- und Osteuropa Rückenwind. Zum anderen kommt nun die strengere Kreditvergabepolitik, die wir seit der Finanzkrise verfolgen, zum Tragen.

Der dritte wichtige Hebel sind unsere Verwaltungsaufwendungen: Ab 2018 werden unsere Verwaltungsaufwendungen in Asien und den USA aufgrund des bewusst verringerten Geschäftsvolumens vernachlässigbar sein. Außerdem enthält die Kostenbasis 2016 noch immer unser polnisches Leasinggeschäft und unsere slowenische Bank. Diese beiden Einheiten sind ja mittlerweile verkauft.

In Polen, wo unsere Cost/Income Ratio deutlich über dem Gruppendurchschnitt liegt, planen wir eine Kostenreduktion in Höhe von rund 50 Millionen Euro bis Ende 2019. Wie Sie sicher wissen, bereiten wir gerade den Börsegang unserer polnischen Tochter vor. Aus rechtlichen Gründen darf ich Ihnen leider keine Detailinformationen zum aktuellen Status dieses Projekts geben. Sparen werden wir aber nicht nur in Polen, sondern im gesamten Konzern. Wir arbeiten kontinuierlich an der Optimierung beziehungsweise der Digitalisierung des Geschäftsstellennetzes im gesamten Konzern. Außerdem zentralisieren wir die Beschaffung und standardisieren unsere IT-Hardware.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

um unsere Ziele zu erreichen, genügt es nicht, einen der genannten Hebel in Bewegung zu setzen. Wir müssen alle drei in Bewegung setzen und ich versichere Ihnen, dass wir das auch tun werden.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und bitte Sie, der Raiffeisen Bank International auch weiterhin die Treue zu halten.